

Franckesche Stiftungen zu Halle

Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, [1759?]

VD18 90836650

Der 32. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212719)

mich bemühen, einen andern Mann zu finden, welche die dem Herrn von Ihnen zuge-
dachte Stelle würdiger zu versehen im Stande
seyn wird, wenn Ihnen nicht inzwischen von
andern jemand vorgeschlagen wird. Ich bin.

Der 32. Brief.

Sier haben Sie in der Beylage alles, was
ich zu Beantwortung der mir über-
schickten Fragen vorfinden können. Ich
wünschte, daß ich Ihnen von dem Unterschied
der Ausgaben einige mit darunter bemerkten
Büchern nähere Nachrichten hätte mittheilen
können. Ich gestehe Ihnen gar gerne ein,
daß hierinn meine Aufmerksamkeit niemals so
genau, wie die Ihrige, gewesen ist. Sie wis-
sen, wie sehr ich von Jugend an die Geschichte
der Gelehrten und der Bücher geliebet habe,
und ich hoffe, daß ich binnen kurzer Zeit mich
des Versprechens, welches ich der gelehrten
Welt in Ansehung der Verbesserung des leng-
letischen Bücherverzeichnisses gethan, entledi-
gen werde. Aber so sehr, wie ich von dem
Nutzen der gelehrten Geschichte überzeugt und
versichert bin, daß, wenn sie auch nicht einen
Theil der Gelehrsamkeit ausmacht, sie doch da-
durch

durch die angewandte Mühe reichlich bezahlet, daß sie nicht leicht einen erfordernden Falls in einer Materie unwissend seyn lästet, so habe ich doch mich nie entschliessen können, mein Gedächtniß mit Dingen anzufüllen, welche mir als Kleinigkeiten, und ohne Nutzen zu seyn erschienen.

Denn ich weiß z. E. gar wohl, wie viel in der Geschichte darauf ankömmt, daß man die ächten, unabgeänderten und vollständigsten Ausgaben dieses oder jenen wichtigen und glaubwürdigen Geschichtschreibers kennt, und daß einem die Ursachen der Abänderung und wie solche geschehen, nicht unbekannt bleiben. Aber was hilft es zur Vollkommenheit meiner und der menschlichen Gesellschaft, wenn ich weiß, daß in dem Anhang eines Calenders eine kurzweilige Geschichte mehr als in dem andern befindlich, und daß auf dem Titelblat des einen, Stephan Rundhuth, und auf dem andern die Belagerung von einem Dorfe abgebildet ist. Eben so ist es in der Geschichte der andern Wissenschaften. Wenn ein Gelehrter findet, daß z. E. von dem schönen Gedichte des verkappten Palingenius Stellatus Ausgaben vorhanden, worinn besondres in dem eilften Buch oder im Wassermann, fünf und dreißig Verse weggelassen worden, und daß eben dieselben in der neuen Hamburger Ausga-

Ausga-



Ausgabe von 1721. fehlen, so ist man ihm allerdings Verbindlichkeit schuldig. Wenn mir ferner einer saget, daß aus den Anfangsbuchstaben der ersten neun und zwanzig Verse des ersten Buches der Rahme Marcellus Valin-geius Stellatus herauskömt, so ist es mir angenehm, dieses zu wissen. Wenn aber jemand etliche Bogen mit der Recension einiger Gelehrtheitsgedichte, die ein unbekannter Schulmeister auf eben so vornehme Personen als er gewesen, verfertiget hat, anfüllt, mir die Buchdruckerstöcke, die Druckfehler und ich weiß selbst nicht was umständlich erzählet, oder wohl gar stückweise in seine Nachrichten einrückt, so sind mir diese Bemühungen sehr lächerlich, und ich bedaure den Verlust des Papiers, und daß die übrigen Menschen einen solchen gelehrten Mückenfänger mit ernähren müssen.

Behüte mich der Himmel, daß ich Ihnen durch diese kleine Anmerkung zu verstehen geben wollte, als ob die Nachrichten, welche Sie von mir verlanget, unter diese gehörten. Nein, dieses ist nicht meine Meinung; allein in Vertrauen, mich dünkt, Sie sind auf den Weg, der Sie zu Kleinigkeiten verführen kann, und Erfindungen in solchen Kleinigkeiten haben für den Erfinder einige Annehmlichkeit. Ich bin.

Der